

Badesaison verlängert

rg Zernien. Wegen des guten und vor allem sommerlichen Wetters verlängert das Waldbad Zernien seine Badesaison. Wenn das Wetter mitspielt, werde man bis zum 18. September öffnen, teilt jetzt der Trägerverein des Bades mit. An allen Tagen wird das Bad zwischen 16 und 19 Uhr geöffnet sein. Allerdings gelten bereits erworbene Jahreskarten nicht mehr für diese Zusatzöffnungszeiten: Um die längere Öffnung finanzieren zu können, zahlen Erwachsene drei Euro Eintritt, Kinder die Hälfte. Am heutigen Sonntag findet außerdem im Waldbad Zernien das „Spiel ohne Grenzen“ statt, Beginn ist um 13 Uhr.

www.ejz.de



Live und auf Platt

ejz Dannenberg. Ausschließlich auf Plattdeutsch singt Gerrit Hoss – und zusammen mit seiner Band tritt der Musiker am heutigen Sonntagabend im „Seven others Pub“ in Dannenberg auf. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Und dabei will Gerrit Hoss zeigen, dass es „möglich ist, traditionelle Sprache mit modernen Klängen zu vereinen“. Er mache nämlich „keine Möwenschissmusik“.

Farben als Therapie

ejz Dannenberg. Darüber, wie Farbtherapie funktioniert, und wie Farben ganz bewusst eingesetzt werden können, referiert am Donnerstag, dem 15. September, die Heilpraktikerin Elke Delphina Labusch, und zwar im Dannenberger „FrauenArt“. Weitere Informationen zu der Veranstaltung gibt es unter der Telefonnummer (058 61) 986 4242. Unter dieser Nummer kann man sich für den Vortrag auch anmelden.

Sieben Fahrer zu schnell

ejz Plumböhm. Die Polizei hat am Mittwochmorgen sieben Verkehrsteilnehmer erwischt, die zu schnell auf der Kreisstraße 8 in Plumböhm unterwegs waren.

„Ein Museum soll es nicht sein“

Die Sanierung des Ateliers Körtzinger in Schnega ist abgeschlossen

VON KARL-FRIEDRICH KASSEL

Schnega. Die Orgel schwieg 49 Jahre. Mit der Zeit wurde sie unbrauchbar. Filzdichtungen versagten, Metall rostete. Orgeln, das hat Arne Körtzinger nach einem halben Jahr Restaurierungsarbeiten gelernt, müssen gespielt werden. Aber als der Großonkel Körtzingers am 20. Januar 1967 in Schnega starb, gab es niemanden, der die einmalige Privatorgel im Atelier des Malers, Bildhauers, Schriftstellers und eben auch Organisten Hugo Körtzinger spielen konnte. Kein Register wurde mehr gezogen, kein Pedal bedient. Das Atelier wurde zu einem Gedenkort für einige Verheerter, die dort für die Öffentlichkeit unzugänglich ihrem Andenken nachgingen.

Das alles soll sich ändern. Am Sonntagabend wird wieder Leben einziehen in das Ateliergebäude am Ende des Schnegaer Marktplatzes. Nach mehr als zehn Jahren, in denen Ideen für eine Nutzung gesammelt, Pläne geschmiedet und schließlich gebaut wurde, nehmen die Nachfahren derer, die dem Ort einst zu kulturgeschichtlicher Bedeutung verhalfen, das Gebäude „in Betrieb“.

Bedeutung hat der Ort weniger durch die Bekanntheit Hugo Körtzingers selbst erhalten. Dessen Werke blieben, wie das Internet feststellt, „weitgehend unbekannt“. Dabei war der Künstler vielseitig. Seine Malereien, dramatische Landschaften und Porträts, verkaufte er zeitweise bei Schiffsreisen des Norddeutschen Lloyd. Aber bei den Auftrümmarbeiten im Atelier fanden sich neben Gemälden auch Skulpturen und schriftliche Zeugnisse, Gedichte und Prosa. Hugo Körtzinger unterhielt außerdem zeitweiliche Korrespondenz mit bekannten Zeitgenossen. Fast wäre dabei ein Besuch Albert Schweitzers in Schnega heraus gekommen. Schreiben, Malen, Gestalten und Musik waren Körtzingers Ausdrucksformen. Dazu ließ er sich eine als einmalig geltende Orgel vom Orgelbauer-Unternehmen Walcker ins Atelier in Schnega bauen.

Seinen besonderen Rang erhält der Ort durch die Verbindungen des Künstlers in einem Freundeskreis. Dem gehörte der Hamburger Unternehmer und Mäzen Reemtsma an. Den brachte Körtzinger mit dem später von den Nazis verfeimten Ernst Bar-

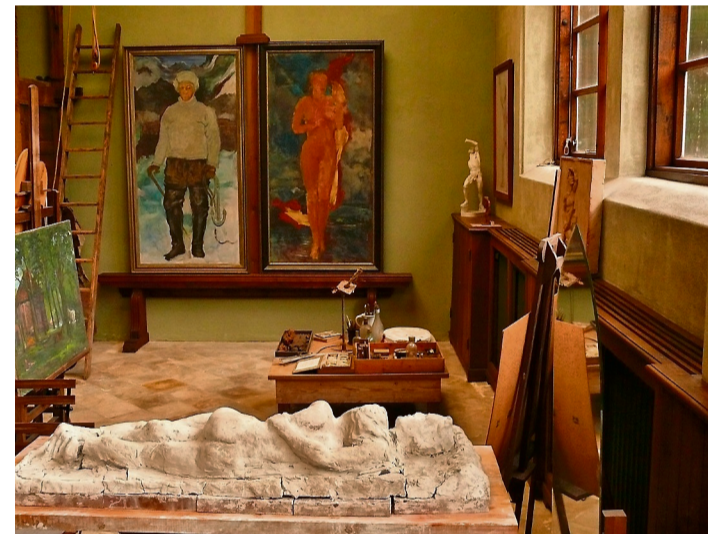


Ein Erbe mit einem Auftrag haben Andrea und Arne Körtzinger übernommen: das Atelier von Hugo Körtzinger erhalten und dessen künstlerischen und kulturgeschichtlichen Wert vermessen.

3 Aufn.: K.-F. Kassel



Den Geist des Künstlers Hugo Körtzinger atmet sein Atelier, das saniert wurde und am Sonntagabend in Schnega wiedereröffnet wird.



Ein weiterer beeindruckender Blick ins weitläufige Körtzinger-Atelier in Schnega.

lach zusammen. Beim Aufbau der Reemtsma-Kunstsammlung fungierte Körtzinger als Berater, brachte den Schwerpunkt Barlach ein. Für einige der bekanntesten Barlach-Werke wie „Fries der Lauschende“ gab Reemtsma den Auftrag. Beim Bau des Ateliers wurde für eine andere Barlach-Figur, die „Frau im Wind“, ein besonderer Platz geschaffen, eine Nische an der Nordostecke.

Einige dieser Arbeiten galten bei den Nazis als „entartete Kunst“, liefen Gefahr, vernichtet

zu werden. Arbeiten wie der „Geistkämpfer“, der heute in Kiel steht, und der Güstrower Domengel wurden vom Freundeskreis um Barlach nach Schnega geschafft und entgingen an diesem Ort der Zerstörung. Dessen Atmosphäre zu erhalten, den künstlerischen Wert von dem, was dort geleistet wurde, zu vermessen, das sei mit dem Erbe verbunden, erklärt Arne Körtzinger. Vor allem musste das Gebäude vor dem Verfall bewahrt bleiben. Der war weiter fortgeschrit-

ten als zunächst gedacht. Dank der Finanzierung durch die Reemtsma-Stiftung sei alles machbar gewesen. Die Stiftung sei bereit gewesen, die Sanierung des Ortes auf den Spuren ihres Stifters zu unterstützen.

Schnell tauchte die Frage auf, wozu man den Ort erhalten wollte, wenn ihn keiner zu sehen bekäme. Allerdings: „Ein Museum soll es nicht sein“, betont Körtzinger. Zwar soll die Geschichte des Ortes erlebbar bleiben. Arbeiten von Hugo Körtzinger wer-

den ausgestellt und zu besichtigen sein. Aber das Konzept sieht vor, das Atelier für Lesungen, Vorträge oder Konzerte zu nutzen. Ein Anbau könnte für Stipendiaten zur Verfügung stehen.

Das erste Konzert nach dem Tod Hugo Körtzingers wird es heute geben, wenn der Organist Martin Rost aus Stralsund bei der Feier zum Abschluss der Sanierung den mehr als 2000 Pfeifen der Walcker-Orgel zum ersten mal seit Jahrzehnten wieder eine Stimme gibt.

DIE NISSAN RUNDUM-SORGLOS-WOCHEN VOM 10. BIS 30. SEPTEMBER.

ERLEBEN SIE DEN NISSAN QASHQAI UND NOTE IM EXKLUSIVEN DESIGN ALS LIMITIERTE BLACK EDITION SONDERMODELLE.



**Heinold Franzen
Automobile e.K.
Lange Str. 36
29459 Clenze
Tel.: 0 58 44/93 00**

www.franzenautomobile.de

NISSAN QASHQAI BLACK EDITION
1.6 I dCi, ALL-MODE 4x4i, 96 kW (130 PS)
• NissanConnect Navigationssystem
• NISSAN SAFETY SHIELD
• Exklusive Design-Highlights

NISSAN NOTE BLACK EDITION
1.2 I, 59 kW (80 PS)
• NissanConnect Navigationssystem
• Comfort Plus Paket
• Black Edition Design und Sportpaket, auch in weiteren Außenfarben erhältlich

JETZT 0,99 %-FINANZIERUNG* SICHERN.

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 5,1 bis 4,7; CO₂-Emissionen: kombiniert von 133,0 bis 109,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: B-A.

Abb. zeigen Sonderausstattungen. *NISSAN QASHQAI BLACK EDITION 1.6 I dCi, ALL-MODE 4x4i, 96 kW (130 PS), Finanzierungsbeispiel (repräsentativ): Fahrzeugpreis: € 33.950,- • Anzahlung: € 9.270,- • Nettodarlehensbetrag: € 24.681,- • Laufzeit: 36 Monate (35 Monate à € 179,- und eine Schlussrate von € 19.097,-) • Gesamtkilometerleistung: 30.000 km • Gesamtbetrag: € 25.362,- • effektiver Jahreszins: 0,99 % • Sollzinssatz (gebunden): 0,99 % NISSAN NOTE BLACK EDITION 1.2 I, 59 kW (80 PS), Finanzierungsbeispiel (repräsentativ): Fahrzeugpreis: € 13.970,- • Anzahlung: € 2.895,- • Nettodarlehensbetrag: € 11.075,- • Laufzeit: 36 Monate (35 Monate à € 99,- und eine Schlussrate von € 7.896,-) • Gesamtkilometerleistung: 30.000 km • Gesamtbetrag: € 11.361,- • effektiver Jahreszins: 0,99 % • Sollzinssatz (gebunden): 0,99 %. Angebote der NISSAN BANK, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss, für Privatkunden. Aktion nur gültig für Kaufverträge bis zum 30.09.2016.